

Zeitschrift:	Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber:	Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band:	103 (2009)
Heft:	10
Rubrik:	Der Umbau ist beendet, das Fest kann beginnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Umbau ist beendet. Das Fest kann beginnen.

Stiftung Schloss Turbenthal
Gehörlosendorf



Begegnungs-Zentrum im Gehörlosendorf Turbenthal

Nach einer rund zehn Jahre dauernden Planungs- und Umbauzeit kann die Stiftung Schloss Turbenthal, Gehörlosendorf, ihre vollständig renovierten, neu- und umgebauten Häuser am Schlossfest vom 19. September 2009 feierlich einweihen.

Von der Vision bis zur Fertigstellung

An der Pressekonferenz vom 1. September 2009, welche von Hanspeter Blattmann, Geschäftsleiter und Redaktor vom „Der Tössthaler“ moderiert wurde, informierten Vertreter des Stiftungsrates, der Stiftungsleitung, des Dorfrates, der Baukommission und Festorganisation sowie die Architektin über das gelungene und vollendete Bauvorhaben sowie über das Einweihungsfest und über die 100-jährige soziale Institution selbst.

Dr. Rudolf Herold - Präsident des Stiftungsrates

Dr. Rudolf Herold: „Die Stiftung Schloss Turbenthal ist eine über 100-jährige soziale Institution, die sich seit jeher für Gehörlose einsetzt. Ursprünglich wurde die Institution als reine Schule betrieben und vor 20

Jahren erfolgte die sinnvolle Erweiterung zum Gehörlosendorf.“

Das neue Betriebskonzept mit den erweiterten Angeboten brachte es zwangsläufig mit sich, dass im Gehörlosendorf viel gebaut werden musste. So wurde unter anderem vor 15 Jahren auch das Werkstattgebäude neu erbaut.

Dr. Rudolf Herold: „Heute muss unsere Institution gegenüber früher ganz anderen Ansprüchen gerecht werden. Deshalb haben wir uns zu dieser umfangreichen Gesamtanierung entschlossen. Die Architektengemeinschaft Valentin Scherrer, Claudia Valentin und Jean-Paul Zanoni aus Zürich haben mit ihrem eingereichten Projekt „ATRIUM“ den Architekturwettbewerb gewonnen. Schon bald wurde klar, dass wir anhand des Kostenvoranschlages mit Baukosten von rund 20 Millionen Franken rechnen mussten. Ein gigantischer Betrag im Vergleich zu dem, was im Gehörlosendorf Turbenthal bis anhin verbaut wurde. Es galt nun, für einen erheblichen Teil der prognostizierten Baukosten genügend Eigenkapital bereitzustellen. Ein Teil der Baukosten wird von der Invalidenversicherung und vom Kanton Zürich subventioniert, aber der Rest musste durch Spenden und Eigenmittel sowie Fremdkapital finanziert werden. Unser Geschäftsleitungsmitglied,

Reto Casanova, hat Enormes geleistet. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, dass wir schlussendlich rund 6 Millionen Franken von Spendern und Gönnern bekommen haben.“

Dr. Rudolf Herold macht abschliessend darauf aufmerksam, dass das Haupthaus so konzipiert wurde, dass die Nutzung gegenüber heute durchaus auch eine andere sein könne. Wegen der zunehmenden Zahl von Cochlea-Implant-Trägerinnen und -Träger könnte es sein, dass die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner vielleicht einmal rückläufig sein werde. Das Haupthaus könnte problemlos auch als reine Hotelunterkunft betrieben werden.

Walter Gamper - Mitglied der Stiftungsleitung - Ressort Wohnen

Walter Gamper: „Wir sind auch nach dem Umbau - wie seit der Gründung - immer noch das Gehörlosendorf geblieben. Das Wohnangebot umfasst 70 Plätze für Rehabilitation, Betreuung und Pflege. Uns ist es ganz wichtig, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner möglichst selbstständig und eigenständig hier bei uns leben können. Deshalb gibt es bei uns im Dorf auch eine Bank, eine Cafeteria und mit der „Wundernase“ haben wir auch eine eigene Dorfzeitung, welche am 1. Oktober 2009 ihr 15-jähriges Jubiläum feiert.“

Walter Gamper informiert, dass alle Zimmer im Gehörlosendorf nun eigene Nasszellen mit WC und Dusche haben und eine Küchenmitbenutzung den Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung steht.

Walter Gamper: „Im Gehörlosendorf ist die Gemeinschaft ganz wichtig. Deshalb gibt es bei uns einen Dorfrat. So erfuhren wir auch, welches die wirklichen Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind. Wir sind kein Heim mit Gruppen, sondern wir bieten verschiedene Treffpunkte an, für diejenigen die gemeinsam etwas zusammen machen möchten. Für die Jüngeren gibt es eine Wohnschule und für die betagten Bewohnern gibt es eine eigene Pflegeabteilung.“

Martin Näf - Mitglied der Stiftungsleitung - Ressort Arbeit

Martin Näf: „Wir bieten insgesamt 75 Arbeitsplätze in der Schreinerei, der Gärtnerei, der Werkstatt, in der Küche, in der Pflege und in der Hauswirtschaft sowie im Büro an, die aktuell von 105 Personen genutzt werden. Auch einfache Tagestrukturen und Ausbildungsplätze runden unser Angebot ab.“

Martin Näf betont: „Speziell und eine grosse Herausforderung war, dass unser Betrieb während der gesamten Bauzeit aufrechterhalten worden ist. So haben wir für die Pflegeabteilung ein Provisorium eingerichtet und während der Bauzeit mussten die Bewohnerinnen und Bewohner zum Teil ein wenig „verdichtet“ wohnen.“

Reto Casanova - Mitglied der Stiftungsleitung - Ressort Verwaltung

Reto Casanova stellt einleitend fest: „Das wichtigste ist nicht das Geld, sondern unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Sie stehen im Zentrum und für sie wurde der Umbau schlussendlich auch gemacht. Mit der klaren Zielsetzung, die wir hatten, ist es uns erfreulicherweise gelungen, viele private Personen, Institutionen und Organisationen für unser Bauvorhaben zu begeistern und sie von der Wichtigkeit ihrer Spende zu überzeugen. Ein überzeugendes Argument bei unseren Mittelbeschaffungsbemühungen war, dass wir nach dem Umbau unsere laufenden Betriebskosten in Zukunft senken können. Im Festkalender

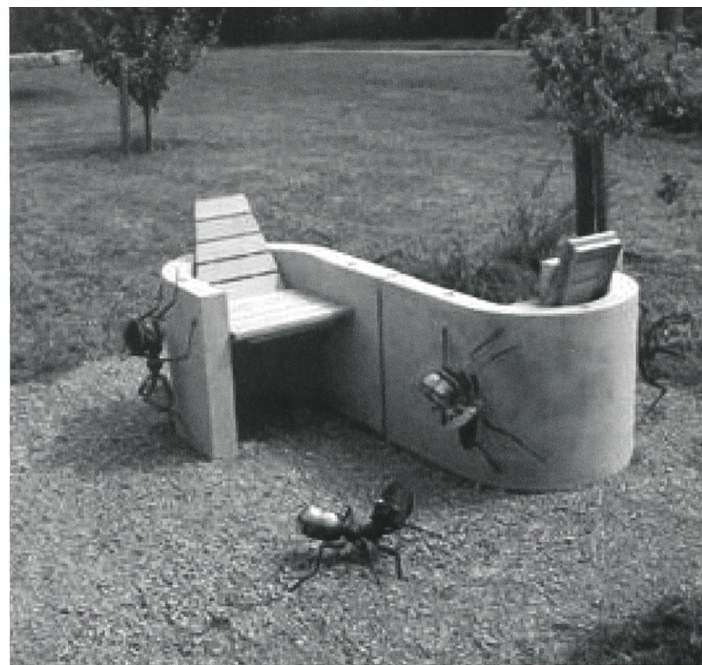
werden alle Spender aufgeführt sein. Ein Grossteil der Spenden wurde von Vergabestiftungen gespendet. Wir haben unser Umbau-Projekt in einem wunderbaren Prospekt vorgestellt und wurden so als Partner und eben nicht als „Bettler“ wahrgenommen. Sehr erfreulich ist - und das spricht für die Qualität unserer gesamten Planung und Realisierung des Bauvorhabens -, dass es zu keinen nennenswerten Kostenüberschreitungen gekommen ist. Am Schluss dürfen wir mit Freude und Stolz zur Kenntnis nehmen, dass die Fremdkapitalbelastung weniger als 20% beträgt.“

Reto Casanova informiert noch über das wesentliche und integrierende Projekt „Kunst am Bau“. Eine eigens dafür eingesetzte Jury hatte die Aufgabe darüber zu entscheiden, welche von den vorgestellten Kunstwerken realisiert würde. Die Jurymitglieder wussten nicht, ob die Künstler gehörlos oder hörend waren. Schlussendlich hat sich die Jury für zwei Objekte entschieden, nämlich für das Objekt von Florian Granwehr „Sensorium“ und für das Objekt von François und Karin Steinauer „Tierische Bänke“. Die drei Künstler haben einen engen Bezug zum Gehörlosendorf Turbenthal.

Reto Casanova: „Mit diesen beiden Kunstobjekten haben wir eine wunderbaren künstlerische Abrundung zum Neu- und Umbau des Gehörlosendorf Turbenthal.“

Claudia Valentin - Vertreterin der Architektengemeinschaft

Claudia Valentin: „Es gab einen Wettbewerb im Jahr 2001. Mir fiel damals auf, dass die Strukturen etwas ver-

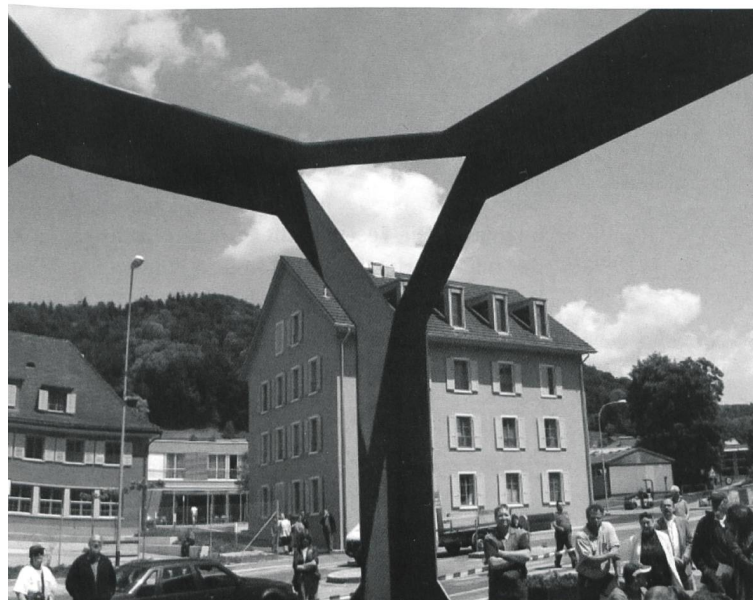


„Kunst am Bau“ - Sieger-Objekt „Tierische Bänke“ von François und Karin Steinauer.

wirlich waren. Man wusste nie so genau, wo man war, in welchem Haus man sich gerade befindet. Wir haben versucht Ordnung in die Struktur zu bringen. Die Verbindungsgänge zwischen den einzelnen Häusern wurden aufgehoben. Der Zentralbau ist heute der mit einem Holzboden versehene Atriumsbau. Die einzelnen Bauten sollen wieder mehr als einzelne Häuser wahrgenommen werden. So wird der dorfähnliche Charakter wieder mehr herausgestrichen. Der Zentralbau bzw. der Bau, wo das Gemeinschaftsleben stattfindet, ist der Atriumsbau. Durch die Cafeteria wird die Öffnung gegen aussen deutlich sichtbar und erkennbar. Ein Weg führt nun grosszügig um das ganze Gehörlosendorf herum, der gesäumt ist von Bänken mit Feuerstellen. Unterirdisch sind alle Häuser untereinander verbunden. Das ist logistisch sehr praktisch. Jetzt gibt es keine oberirdischen Gänge mehr.“

Lisbeth Suppiger - Organisationskomitee Schlossfest 2009

Lisbeth Suppiger: „Das alle zwei Jahre stattfindende Schlossfest soll dazu genutzt werden, um die Um- und Neubauten einzuweihen. 2001 wurde das neue Werkstattgebäude eingeweiht und im Jahr 2003 wurde das 15-jährige Bestehen des Gehörlosendorfes gefeiert. Die Einweihungsfeier bzw. das Schlossfest findet - voll auf die Zahl 9 fokussiert - am 19.09.2009, von 09.00 bis 19.00 Uhr statt. Speziell für diesen Anlass wird ein Festschriftkalender herausgegeben, in welchem vor allem auch eine Rückschau gemacht wird.“



„Kunst am Bau“ - Sieger-Objekt „Sensorium“ von Florian Granwehr.

Feierliche Eröffnung des neuen Gehörlosendorfes

Am Samstag, 19. September 2009, ist es endlich soweit. Hektisches Treiben herrscht im Gehörlosendorf Turbenthal. Alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie alle Mitarbeitenden sind auf den Beinen und freuen sich. Heute darf mit der Bevölkerung von Turbenthal und den geladenen Gästen nicht nur das traditionelle grosse Schlossfest, sondern vor allem die festliche Eröffnung des neuen Gehörlosendorfes gefeiert werden. Bei herrlichem Herbstwetter kann die Eröffnungsfeier im neuen Atrium und unter freiem Himmel durchgeführt werden.

Eine Einweihungsfeier der besonderen Art

Wer nun denkt, dass jetzt von den prominenten Gästen eine Rede nach der anderen gehalten wird, der wird für einmal auf angenehme Art und Weise überrascht. Denn es gibt keine Ansprachen, sondern die geladenen Gäste müssen Fragen, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern im Vorfeld eingereicht worden sind, beantworten. Mit dieser Art der Kommunikation kann erreicht werden, dass keine Fragen mehr offen bleiben und ein wirklicher Dialog entsteht.

Auf die Frage, was eigentlich die Verbindung zwischen dem Regierungsrat des Kantons Zürich und dem Gehörlosendorf sei, antwortete Regierungsrat Hans Hollenstein: „Die Freude am Gehörlosendorf Turbenthal ist die Verbindung, und deshalb hat der Regierungsrat den Beitrag von vier Millionen Franken für den Umbau beschlossen. Und für mich ist auch sicher, dass er in Zukunft das Gehörlosendorf jährlich mit einer Million Franken an die laufenden Betriebskosten unterstützen wird. Ich persönlich staune über die Kraft und den Willen, mit dem Ihr mit uns, die ein intaktes Gehör haben, in Kontakt tretet.“

Urs Hans, Turbenthaler Kantonsrat: „Früher fuhr ich immer mit dem Velo auf dem Schulweg am Schloss vorbei, und ich sah wie die Dorfbewohner auf einer Bank vor den Gebäuden sassen. Heute sieht man die Gehörlosen nicht mehr so oft. Dies hat wahrscheinlich damit zu tun, dass sie jetzt einer sinnvollen und erfüllenden Arbeit im Gehörlosendorf nachgehen können. Das

finde ich persönlich sehr schön und wertvoll.“

Der Gemeindepräsident von Turbenthal, Jan Koop, bringt es auf den Punkt: „Das Gehörlosendorf gehört zu unserem Dorf. Was wäre Turbenthal ohne das Gehörlosendorf? Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner sind voll integriert, und wir sind stolz auf sie.“

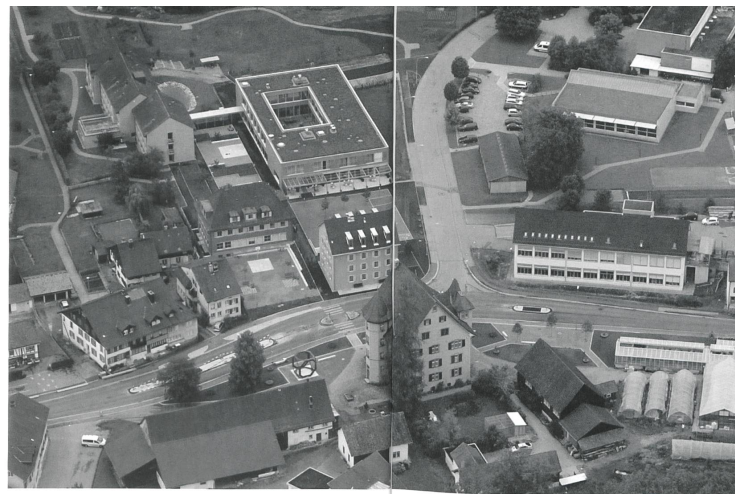
Die Festbesucher erfahren während der einstündigen Feier viel über den Umbau, die Kosten, die Finanzierung aber auch über den Stellenwert des Gehörlosendorfes in der Gemeinschaft der Gehörlosen in der Schweiz.

Auf die Frage, wie viel Bauhandwerker am Umbau insgesamt mitgearbeitet haben, führt Werner Löpfe der Firma allreal aus: „Total sind 150'000 Arbeitsstunden geleistet worden. Dies ergibt ungerechnet 17'585 Mannstage oder 50 Handwerksarbeitsgattungen mit 352 Mitarbeiter haben zu diesem geglückten Bauvorhaben beigetragen. Insgesamt wurden vier Millionen Tonnen Armierungsstahl und 150'000 Tonnen Beton verbaut.“ Speziell erwähnt Löpfe noch, dass es während der gesamten Bauzeit zu keinen nennenswerten Umfällen gekommen sei.

Die Architektin, Claudia Valentin, erklärt, was eigentlich ein Atrium ist. „Das Atrium war in der ‚Römische Architektur‘ ein zentraler Raum in einem Wohnhaus, wie es im ‚Römisches Reich‘ weit verbreitet war. Das Atrium ist ein rechteckiger Innenraum in der Mitte des Hauses, von dem aus die umliegenden Räume zugänglich sind. Es diente als Aufenthaltsraum für die Familie. Unsere Idee war, ein Zentrum im Zentrum zu gestalten. Ein Aussenraum und trotzdem ein Innenraum.“

Alt-CVP Nationalrätin Judith Stamm lobt die Dorfgemeinschaft. „Ich wuchs in Zürich auf und lebe in Luzern. Eigentlich sehne ich mich nach dörflicher Gemeinschaft. Sie leben uns das im Gehörlosendorf vor. Sie lehren uns, ein Leben ohne Gehör zu meistern. Wir alle können an Ihnen ein Beispiel nehmen.“

Bruno Schlegel, Präsident von sonos, dem Schweizerischen Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten Organisationen, hebt die Bedeutung der Stiftung Schloss Turbenthal hervor: „Die Stiftung ist Mitglied bei sonos und somit ein wichtiges Glied in einer Kette von verschiedenen Organisa-



Das neu gestaltete Gehörlosendorf Turbenthal mit dem markanten Hauptgebäude mit dem grosszügigen Atrium.

tionen und Institutionen, die im Fall einer Hörbehinderung Unterstützung leisten, sofern dies gewünscht wird. Als Präsident von sonos freue ich mich, dass es der Stiftung Schloss Turbenthal gelungen ist, diese wunderschönen Bauten zu erstellen. Ich gratuliere von Herzen und wünsche der Institution und insbesondere allen Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden alles Gute.“

Roland Hermann, Präsident des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS: „Der Stellenwert des Gehörlosendorfes im Gehörlosenenwesen ist enorm. Die Stärken des Gehörlosendorfes sind sicher die hier zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze, die Sprachtoleranz und dass es hier keine Diskriminierung gibt. Die Bewohnerinnen und Bewohnern fühlen sich hier wohl, da sie untereinander kommunizieren können und die gegenseitige Akzeptanz spürbar ist und gelebt wird. Im Namen des SGB-FSS bedanke ich mich bei allen, die dafür einstehen und sich engagieren.“

Der Umbau ist beendet. Das Fest kann beginnen. Die Festbesucher werden nach der mit viel Herzblut gestalteten Einweihungsfeier zum Apéro eingeladen. Danach beginnt nahtlos das eigentliche Schlossfest 2009.

Einige Festimpressionen



Durch Ibis Hernandez und ...

... Lisbeth Suppiger werden die Gäste und alle Freunde des Gehörlosendorfes zur Eröffnungsfreier herzlich willkommen geheissen.



Regierungsrat Hans Hollenstein bekräftigt, dass er und der Kanton Zürich mit dem Gehörlosendorf Turbenthal sehr verbunden sind.



Ein wahrer Freudentag für Dr. Rudolf Herold, den Präsidenten der Stiftung Schloss Turbenthal.



Judith Stamm überbringt die besten Grüsse von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und freut sich über die funktionierende Dorfgemeinschaft.



sonos-Präsident, Bruno Schlegel wünscht dem Gehörlosendorf für die Zukunft alles Gute.

Afrikanische Trommelklänge geben der Eröffnungsfeier Rhythmus und einen ganz speziellen Charme.





Es gibt viel zu bestaunen an den zahlreichen Marktständen.



Die Festbesucher nutzen die gute Gelegenheit, um mit den Bewohnerinnen und den Bewohnern sowie den Mitarbeitenden des Gehörlosendorfes in Kontakt zu kommen.



Die Feierlichkeiten sind von A bis Z perfekt organisiert.

[rr]